Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 35

Artikel: Das neue Volkshaus "Limmathaus" in Zürich 5

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373

Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 26. November 1931 Erscheint jeden Donnerstag Band 48 **No. 35**

Das neue Volkshaus „Limmathaus" in Zürich 5.

(Korrespondenz.)

Am 1. Juli 1930 wurde mit dem Bau begonnen. Nach fünfviertel Jahren, am 1. November 1931, konnte das Haus seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Architekten Steger & Egender in Zürich waren vor die Aufgabe gestellt, für die Volkshausgenossenschaft Zürich 5 einen Baukörper zu schaffen, der verschiedensten Ansprüchen genügen muß. Diese Aufgabe wurde von den großen Massenverteilungswirkungen bis zum kleinsten Detail großartig gelöst. Der Baukörper darf für die neue Bauentwicklung Zürichs als Musterbeispiel gelten.

Über Situation und großlinige Aufteilung berichtet der Chr.-Mitarbeiter der „Neuen Zürcher-Ztg." in vortrefflicher Weise: „Eine Umgebung von Backsteinmagazinen, einer Baukastenkunststeinkirche und unverdauten Resten eines ehemaligen Vorstadtgeländes, ein architektonisches Milieu also, das uns heute denkbar trostlos und unwohnlich vorkommt, ist durch die lockere, offene Gruppe von Neubauten, einem Industriehaus von Pfister und dem Volkshaus, zwischen denen ein weiterer Bau gleicher Art geplant ist, in eine Form gebracht worden, die die Winkel und Flächen der Bauteile durch gelenkige Proportionen in Beziehung zueinandersetzt und das Getrennte und Ungeordnete durch eine unsichtbare Gliederung miteinander verbindet. Es ist ein Hauptvorzug der neuen Bauweise, daß sie bei aller schlichten Zurückhaltung und Sachlichkeit des Baukörpers diesem doch die Kraft mitteilt, die nähere und weitere Umgebung durch die Magie der Proportionen umzugestalten. Diese Fähigkeit bewährt sich innerhalb des Volkshauses wieder durch die Vereinigung der drei Bautrakte des Kirchenflügels, des Saalbaues und des Logierhauses, wo sich aus der Gesamtkonstruktion und aus der hellern und dunklern Tönung der Wände und die Verteilung der Fenster der Eindruck einer Leichtigkeit ergibt, die eigentlich nur das Unbetonte betont, als ob man die Bauteile und Wände ineinanderschieben, zusammenlegen und wieder aufrichten könnte. Es versteht sich, daß in dieser diskreten Bauwirkung mehr geistige und künstlerische Spannung steckt und lebt als in irgend einer plastischen Schmuckfassade. Die Achsen sind aus ihrer frontalen Erstarrung erlöst und sind schräg in die Tiefe und Höhe gestaffelt, sodaß der Blick über alles Lastende und Bedrückende emporgleitet zu den saubern Geraden des Daches. Trotzdem liegt der Bau als strenggefügter und geschnittener Kubus an Straße und Platz. Der Raum zwischen der Kirche und dem Saalbau wird noch mit Platten belegt und der Richtung der Gesamtanlage entsprechend mit einem Brunnen vor der Saalbauwand geschmückt."

Der Gebäudekomplex gliedert sich klar in drei Teile: Kleiner Saalbau, großer Saalbau und Logierhausbau. Ein Rundgang vom Keller zur Dachterrasse, der dem Schreiber, von Herrn Architekt Steger geführt, viel Aufschluß und Einblick vermittelte, ergibt folgendes Bild:

Die Hauptbauunterkellerung ist ausgebaut zu einer Badeanlage, ein Volksbad mit Wannen- und Douchenabteilungen, Medizinalbäder, Heißluft-, Dampf- und Massageraum.

Der Heizraum enthält vier Ölheizungskessel, wovon zwei für Niederdruck-Dampf und die übrigen für Warmwasser eingerichtet sind. Die zentrale Waschküche ist zugänglich von der Badeanlage und von den Restaurationsräumen. Ein Trockenraum mit Absauganlage und ein Bügelzimmer, maschinell eingerichtet, erleichtert das Waschen.

Eine vermietbare Garage, die Wirtschaftsküche (Gas) mit Nebenräumen wie Spülküche, Silberraum, Kühlraum, Bierkeller in Verbindung mit Büffet, ein Wein- und Vorratskeller, Krankenmobilienmagazin, vermietbare Keller, Garderobe für die Postangestellten und Wohnungskeller vervollständigen den Kellergrundriß.

Im Erdgeschoß stößt man vom Limmatplatz her zuerst auf das Postbüro, einem großen, modernen Raum, der nach der praktischen Benützbarkeit von Beamten und Publikum eingerichtet ist. — Der Eingang zum Saalbau wird von einem Sitzungszimmer und dem Lesesaal der Pestalozzigesellschaft flankiert. In die weiträumige Garderobenhalle führt ein Korridor, der trotz sparsamen Ausmaßen durch Weglassen jeglichen Schmuckes eine festliche Perspektive nach dem großen Fenster für die Belichtung des breiten Treppenaufgangs gibt. Von der Garderobenhalle aus kann man auch den kleinen Saal betreten, dessen Haupteingang gegen den Kirchplatz liegt. Die grünen Wände werden indirekt beleuchtet.

Das Treppenhaus, neben dem Übungs- und Sitzungszimmer für Vereine angebracht sind, führt zum großen Saal mit Bühne und Galerie. Der dezente, helle Anstrich in grauen, grünlichen und blauen Tönen läßt den Saal von 11 m Höhe, 19 m Breite und 34 m Deckenlänge noch viel weiter und luftiger erscheinen. 14 Fenster, die bis zur Decke reichen, im Ausmaß von 4,50 x 4,80 m lassen überaus reiches Licht einströmen. Die Eisenträgerdecke mit

Eisenbetonummantelung wird durch Insulite-Platten nach unten verkleidet. Darüber liegt eine Bimsbetonisolierdecke mit Mammutbelag. Die Wände (aller Gebäudeteile) sind in Betonständerbau mit Backsteinmauerung ausgeführt. Eine interessante Konstruktionsweise wurde für den Galeriebau angewendet. Als auskragende Betonkonstruktion auf Mittelunterstützung wird sie rückwärtig belastet. Saal wie Galerie können für Konzertbestuhlung oder Restaurationsbetrieb eingerichtet werden. Bis zu 1200 Personen können in diesem vorbildlichen Raum verweilen. Hier lernt man verstehen, daß die Architekten nicht Häuser, sondern Räume schaffen wollten, und daß ihre Phantasie sich von den Fassaden- und allen körperhaften, gewichtigen Bauteilen abgelöst hat, um das immaterielle Nichts des Raumes zu erfassen und zur Form zu zwingen. Der Volkshaussaal wird damit der Schlüssel zum proportionellen Verständnis der ganzen Bauanlage.

Im Erdgeschoß liegt noch, rechterhand des Haupteingangs, das Restaurant, das 130 Personen Platz bietet. Es steht in Verbindung durch Lifts und Rohrpost mit der Küche und dem Saaloffice.

Über dem Postbureau, im 1. Stock bis zum vierten Stockwerk finden wir die Wirte- und Pfarrhelferinnenwohnung, dann 57 Logierzimmer für alleinstehende männliche Berufstätige. Die Zimmer erhalten durch breite Fenster Licht und Luft und haben fließendes Wasser. Die Nachfrage danach ist so groß (Mietpreis 45—50 Franken), daß bereits schon jetzt die Errichtung eines abschließenden Wohnflügels nach der Rückseite hin erwogen wird. Im 2. Stock liegt noch die Wohnung der Kreiskrankenschwester und im obersten Stock neben Logierzimmern Dienstenzimmer und eine Atelierwohnung. Eine Dachterrasse zum Teil gedeckt vermittelt ein großzügiges Gefühl für die Weite.

Das Obergeschoß des kleinen Saalbaus birgt eine Anzahl kirchliche Räume, wie Unterrichtsraum, zwei Klubraumanlagen für junge Leute, Archivraum, eine Sigristen- und Gemeindehelferinnenwohnung. Im ganzen Gebäudekomplex finden wir also nicht weniger als sechs Wohnungen.

Als Abschluß des Baublocks gegen die Ausstellungsstraße bildet eine Terrasse mit Wäscheaufhänge, zugleich einen gedeckten Velostand.

Es wird von Interesse sein, die Kanalisations- und Grundwasserisolierungsverhältnisse zu berühren. Ein Schacht zur Grundwasserkontrolle war eigentlich der Bauanfang für die Gebäudeanlage.

Die Kanalisationsanlage ist ins Steinbett verlegt und zum Teil armiert. Die Anordnung der Durchstiche der Kanalisationsröhren durch das Fundament mußte genau zum Voraus disponiert werden, da eine umfassende Grundwasserisolierung nötig war. Sie besteht aus einer Schicht leichtarmiertem Magerbeton, einem Mammutbelag und dann erst aus dem Eisenbetonfundament. Die Isolierung der Durchstiche der Kanalisationsröhren durch dieses dreischichtige Fundament erfolgte durch Manchettenummantelung.

Sämtliche Gebäudegrundrisse zusammen ergeben eine überbaute Fläche von gegen 2070 m². S.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Ohne Bedingungen: 1. Genossenschaft Sihlstraße, Vergrößerung des Aufzugsaufbaues Sihlstraße Nr. 30, Z. 1; 2. O. Flury, Umbau Lutherstraße Nr. 4, Z. 4; 3. A. Schüepp, Erstellung von Badezimmern Langstraße 229, Z. 5; 4. Mieterbaugenossenschaft Vrenelisgärtli, Lageverschiebung der Doppelmehrfamilienhäuser Seminarstraße 104/106, 110/112, Z. 6; 5. L. Streuli, Ausbruch eines Fensters Rotstraße 5, Z. 6; Mit Bedingungen: 6. A.-G. Testa, Unterteilung von größeren Geschäftsräumen in kleinere Räume Talstraße 83, Z. 1; 7. Basler Handelsbank, Dachum- und Aufbauten Börsenstraße 21/Talstraße, Z. 1; 8. Immobiliengenossenschaft Sihlschmiede, Umbau mit Hofanbau Seidengasse 14, Z. 1; 9. Baugenossenschaft Heimelig, Doppelmehrfamilienhäuser Butzenstraße 47/Verenastraße 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, Abänderungspläne, Z. 2; 10. Fierz & Helbling, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen Renggerstraße 71, Abänderungspläne, teilw. Verweigerung, Z. 2; 11. W. Fischer Wohnhäuser Rieterstraße 21, 23/Weltistr. 5, Z. 2; 12. Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich 2, Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Tannenrauchstraße 79, 81, 88 und 90, Z. 2; 13. Pestalozzi & Co., Anbau einer Autoremise und Erstellung einer Benzintank- und Krananlage Seestraße 353, teilweise Verweigerung, Z. 2; 14. A. Grob, Um- und Anbau Eichstraße 14, Z. 3; 15. Immobiliengenossenschaft Favorite, Doppelmehrfamilienhäuser Grubenstraße 1 und 3, Abänderungspläne, Z. 3; 16. Art. Institut Orell Füßli, Umbau Hohlstr. 176, Wiedererwägung, Z. 4; 17. X. Beller, Autoremisenanbau hinter Elisabethenstraße 9, Z. 4; 18. H. Gaßmann, Umbau Hardstraße 7, Z. 4; 19. Grundstück-Genossenschaft Neu St. Jakob, Umbau Badenerstraße Nr. 21, (abgeändertes Projekt), Z. 4; 20. E. Kern, Kellerumbau Werdstr. 4, Z. 4; 21. Lebensmittelverein Zürich, Um- und Anbau im Erdgeschoß Ernastraße 25, Z. 4; 22. K. Seiz, Dachstockumbau Birmensdorferstraße 50/52, Z. 4; 23. G. Staiger, Einrichtung einer Waschküche im Hofgebäude Brauerstraße 21, Z. 4; 24. S. Beer, Terrassenanbau Sihlquai 266/268, Z. 5; 25. H. Berger & E. Hesse, Einrichtung von Badezimmern im Erdgeschoß, 1. und 2. Stock Nordstraße 52, Z. 6; 26. O. Billian, Wohn- und Geschäftshaus Schaffhauserstraße/Hotzestraße 65, Abänderungspläne, Z. 6; 27. Genossenschaft Neuhaus, Einfriedung Schaffhauserstraße Nr. 40, Z. 6; 28. Baugenossenschaft Binzmühle, Herabsetzung des Firstes und Umbau des Doppelmehrfamilienhauses Im Schilf 6, teilweise Verweigerung, Z. 6; 29. H. Frefel, Dachaufbau und Erstellung eines Balkondaches Fichtenstraße 6, teilweise Verweigerung, Z. 7; 30. F. Häcker, Gartenhaus und Autoremisengebäude an der Hochstraße bei Kantstraße 14, teilweise Verweigerung, Z. 7; 31. E. Hafner, Mehrfamilienhäuser Waserstraße Nr. 46/48, Abänderungspläne, Z. 7; 32. O. Schmutz-Hotz, Einrichtung einer Autoremise aus einem Lagerraum, Abänderung der Einfriedung und teilweise Offenhaltung des Vorgartengebietes Carmenstrasse Nr. 42/Sonnhaldenstraße, Z. 7; 33. J. Bloch-Sulzberger, Einfriedung Seefeldquai 57/Höschgasse, Abänderungspläne, Z. 8; 34. Dr. H. Bodmer-Abegg, Oekonomiegebäude bei Weineggstraße 46, 48, Abänderungspläne, Z. 8; 35. Genossenschaft Florwies, Einrichtung einer Autoremise Seefeldstraße 63/Florastraße, Z. 8.

Schulhausbauprojekt in Zürich. Dem Großen Stadtrate wird zuhanden der Gemeinde beantragt, für den Bau eines Schulhauses mit Doppelturnhalle und öffentlicher Spielwiese in Wipkingen einen Kredit von 3,634,000 Fr. zu Lasten des außerordentlichen Verkehrs zu bewilligen, und es werden ihm die Pläne